

Financial Times Deutschland FTD

Die unwürdigste Verbalschlacht

Von Rolf Lebert, Frankfurt

09.11.2004

Wie die Bausparkasse Badenia und der Anwalt Gerhart Baum nach dem Selbstmord einer verzweifelten Wohnungskäuferin um ihren Ruf kämpfen Es ist inzwischen fast ein Wunder, dass die Kontrahenten ihre Auseinandersetzung noch nicht körperlich führen.

Schauerhaft genug ist der Fall auch so – gestern erreichte die Verbalschlacht zwischen der Bausparkasse Badenia und dem Rechtsanwalt Gerhart Baum, früherer Bundesinnenminister und FDP-Politiker, den Tiefpunkt.

Bei dem Fall geht es um eine junge Wohnungskäuferin aus Chemnitz, Anja Schüller, die im September 2004 Selbstmord begangen hatte, nachdem sie von der Badenia wegen Zahlungsrückständen mit Zwangsvollstreckung bedroht worden war.

Die Badenia lastet Baum nun in einem öffentlichen Schreiben „eine zweifelhafte Rolle“ an, indem er in Talkshows „unzutreffende Vorwürfe“ erhebe. Der Rechtsanwalt aus der Düsseldorfer Anwaltskanzlei Reiter & Kollegen wiederum nennt das Vorgehen der Badenia „skandalös“. Die Tochter des Versicherungskonzerns AMB Generali habe im Fall Anja Schüller keine Vergleichsbereitschaft gezeigt. Sie habe der unerfahrenen jungen Frau, einer Krankenschwester mit einem kleinen Gehalt, eine überteuerte Eigentumswohnung finanziert. „Die verzweifelte Lage der Frau war allein auf das Verhalten der Badenia zurückzuführen“, heißt es in einem Schriftsatz Baums. Er will die Badenia zum Verzicht auf Zwangsvollstreckungen gegen weitere zahlungsunfähige Kunden bewegen. „Wenn die in den noch offenen Fällen weiter vollstrecken, dann ist das ein Skandal“, sagt Rechtsanwalt Baum. Es geht um rund 70 Fälle.

Die Badenia pocht darauf, dass sie sich im Fall Anja Schüller korrekt verhalten hat und dass die Anwaltskanzlei für die tragischen Folgen des Vollstreckungsverfahrens verantwortlich ist. Sie habe versäumt, rechtzeitig wichtige Dokumente vorzulegen, die als Grundlage eines Vergleichs dienen sollten. Daher habe Badenia rechtliche Schritte gegen die Kanzlei eingeleitet. Und das alles breitet das Unternehmen prominent auf seiner Internetseite aus.

Vorwürfe und Gegenvorwürfe werfen ein bezeichnendes Licht auf eine Branche, deren zum Teil fragwürdige Vertriebsmethoden schon mehrfach Gerichte und Aufsichtsbehörden beschäftigt. Auch die Badenia wurde

2001 von der Finanzaufsicht überprüft, die zu einem für die Bausparkasse niederschmetternden Ergebnis kam. Wohnungsbestände seien systematisch zu überhöhten Preisen verkauft worden. Der damalige Vorstand trat darauf zurück, gegen den Ex-Finanzchef Elmar Agostini ermittelt die Staatsanwaltschaft wegen des Verdachts des Betrugs.

Entgegenkommen zeigt die Badenia bislang nicht. Die von Baum geforderte pauschale Entlassung Not leidender Anleger aus den Kaufverträgen lehnt sie ab. Sie ist allenfalls zu Vergleichen in Einzelfällen bereit.